

Freiberger Anzeiger

Tageblatt.

Verantwortl. Redacteur: Carl Julius Frotzcher in Freiberg.

No. 182.

Dienstag, den 6. August.

1850.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. Juli. Im Laboratorium eines Diqueurfabrikanten (Neuegasse Nr. 29) brach in der Nacht zum 19. d. d. ein Gefesse, welches 24 bis 30 Flaschen sogenannte Rumessenz enthielt. Das in der Nähe schlafende Dienstmädchen wird durch den Dampf aus dem Schlafe geweckt, sie steht rasch auf, weckt ihre Frau und diese eilt (ohne Licht) in die Niederlage, um zu sehen, was geschehen ist. Während dem zündet das Dienstmädchen Licht an, um die Frau zu unterstützen. Kaum hat sie den Raum betreten, der durch den Inhalt der zerbrochenen Flaschen mit Dämpfen von Spiritus, Aether u. erfüllt war, so erfolgt eine Explosion. Die Gekerkerten der geschlossenen Thüre wurden gesprengt, die Fenster zerschmettert, die Frau erhielt eine Contusion am Kopfe und das arme, unwissende Dienstmädchen ist am ganzen Körper verbrannt. An den übrigen Bewohnern des massiven Hauses ging die Gefahr glücklich vorüber.

Leipzig, 27. Juli. In seinem Eifer für Schleswig-Holstein beharrlich fort. Bis jetzt sind, außer beträchtlichen Lieferungen an Wein, Champagner und anderen Luxusgegenständen, an denen aber in den Spinnereien noch immer großer Mangel ist, 2987 Thlr. abgesendet worden, wovon sich auch 28 Thlr. aus einem Concert in Weils Restauration und 28 Thlr. als Beiträge der Arbeiter und Beamten des Leipziger Dresdener Bahnhofes befinden. Ein gestern im Schützenhause veranstaltetes Concert hat 260 Thlr. eingebracht.

Meißen, 2. August. Heute wurde Nr. 92 der hier erscheinenden Provinzialblätter für den Dresdener Kreisdirectionsbezirk mit Verfolg belegt, weil ein Aufsatz zum Besten der Schleswig-Holsteiner darin enthalten war. Es ist traurig, wenn man verhindern will, daß Brüder ihre Brüder unterstützen. Trotzdem wird viel gesammelt und besonders legen die wackeren Defensionen der Umgegend ein hübsches Scherlein auf dem Altar des Vaterlandes nieder. Einige Unteroffiziere des hier liegenden Bataillons suchten um die Erlaubnis nach, nach Schleswig-Holstein gehen zu dürfen; es wurde ihnen jedoch verweigert. Auch ein thätiger junger Art. D. Major von hier, entschloß sich seine Kräfte den vortigen Bewohnern zu weihen, und ging vergangenen Freitag nach Rendsburg, wo er auch sofort als Oberarzt bei der Cavallerie abgestellt wurde.

Dresden, den 3. August. In diesen Tagen wurde hiesige Gegend zweimal durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Am 1. Au-

gust früh um 1 Uhr standen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Krause'schen Gutes in Hilschen in hellen Flammen. Es wurde nicht nur eine Menge des schon eingebrachten Kornes, sondern auch der Viehbestand bis auf eine Kuh und ein Pferd, welche gerettet wurden, und sämtliche Wirtschaftsgeräthe und Meublen vernichtet. Auch zwei ansiehende Wirtschaften gingen in Asche auf, doch wurden hier die hauptsächlichsten Inventarstücke in Sicherheit gebracht.

Wiesbaden, 29. Juli. Aus besser Quelle können wir mittheilen, daß unsere Staatsregierung die Verfügung erlassen hat, auf die von der Schleswig-Holsteinischen Statthalterchaft wegen Verpflegung der krieglichen Truppen erhobenen Ansprüche im Betrage von etwa 54,000 Thalern unregelmäßig die Summe von 34,000 Thalern abschlägig auszusahlen und ist das Geld bereits auf dem Wege seiner Bestimmung. Wegen des Restbetrages ist die Statthalterchaft eingeladen, die betreffenden Aktenstücke mitzutheilen, und sobald dies geschehen sein wird, auch die vollständige Auszahlung keinem weiteren Anstände unterliegen.

Altona, 31. Juli. Aus allen Orten des Landes, ja namentlich auch aus unserer Stadt, strömen Freiwillige nach Rendsburg. Auch der Aufforderung des Generalkommandos und des Kriegsdépartements an deutsche Offiziere, Unteroffiziere und gediente Soldaten in unsere Armee einzutreten, sind bereits manche brave Männer gefolgt. Namentlich an Offizieren und Unteroffizieren ist indessen noch immer ein sehr drückender Mangel. Die Rendsburger Ersatzmannschaft kann in Folge dessen kaum genugsam eingeübt werden, und ist es somit sehr erklärlich, daß das Kriegsdepartement auf Veranlassung des kommandirenden Generals heute am Morgen des 28. Juli bereits erlassene Verfügung, wonach unter dem obwaltenden Umständen auch nichtgediente Deutsche als Freiwillige aufgenommen werden sollten, am Abend desselben Tages wieder hat zurücknehmen müssen. So lange also die hinreichende Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren nicht vorhanden ist, sehen die Herzogthümer sich leider genöthigt, alle diejenigen aus dem übrigen Deutschland herbeizuleiten (Freiwilligen zunächst zuzuwählen), die nicht bereits als Soldaten gedient haben. Wir verhoffen, daß sich noch viele dazu finden werden. **Schleswig-Holstein, 31. Juli.** Vom Kriegsschauplatz kommen keine Nachrichten von Bedeutung zu Schiem, als werden der Kampf noch einige Zeit ruhen, denn beide Armeen bedürfen der Erholung und Verstärkung. Hätten die Dänen nicht so empfindliche Verluste erlitten, würden sie wohl unsere sich zurückziehende Armee verfolgt haben. Einen bedeutenden Verlust hat die dänische Armee